

Waldsee 1

aufzugeben, war nicht von Erfolg gekrönt. Sein wirkliches, künstlerisches Streben war auf eine hinter den Gegenständen verborgene Wahrheit gerichtet, die er mit seiner tief im Expressionismus verankerten Kunst am überzeugendsten sichtbar machen konnte. Fritz Schaeffler starb im Jahr 1954, ohne seine Wiederentdeckung erlebt zu haben.

Dr. Brigitte Schad



Waldsee 2

Geöffnet:

Samstag, Sonn- u. Feiertag 13 -19 h

Führungen:

nach Vereinbarung an allen Tagen
und ganz individuell, Aktivführungen für Kinder
(Tel. 09371/501-503)

Eintritt: Erwachsene 4,- € • Schüler 2,50 €

Künstlerische Begleitung der Ausstellung:

Frau Dr. Brigitte Schad

Sonderführungen:

So. 8.10., 15h:

Führung durch Christoph Schaeffler

Fr. 20.10., 20h:

„Kunst und Wein“ Winzer des Vereins „Main Land
Miltenberg“ kredenzen ihre Weine zu ausge-
wählten Bildern im Rahmen einer Führung. Dazu
werden kleine kulinarische Köstlichkeiten gereicht.

Veranstalter: Landkreis Miltenberg, Kulturreferat
und die Stadt Obernburg



FRITZ SCHAEFLER

DER EXPRESSIONIST

AUS DEM SPESSART

ÖLGEMÄLDE - AQUARELLE
HOLZSCHNITTE - RADIERUNGEN



7. Oktober bis 5. November 2006
Städtische Kochmühle Obernburg • Untere Wallstraße

FRITZ SCHAEFLER

DER EXPRESSIONIST AUS DEM SPESSART

Neben jenen berühmten Expressionisten, die sich zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Künstlergemeinschaften „Die Brücke“ oder „Der Blaue Reiter“ zusammenfanden, gab es eine beachtliche Anzahl von Künstlern, deren schöpferische Kraft ebenfalls ein hervorragendes künstlerisches Oeuvre hervorbrachte, denen aber erst Jahrzehnte später die gebührende Anerkennung zuteil wurde.



Selbstportrait

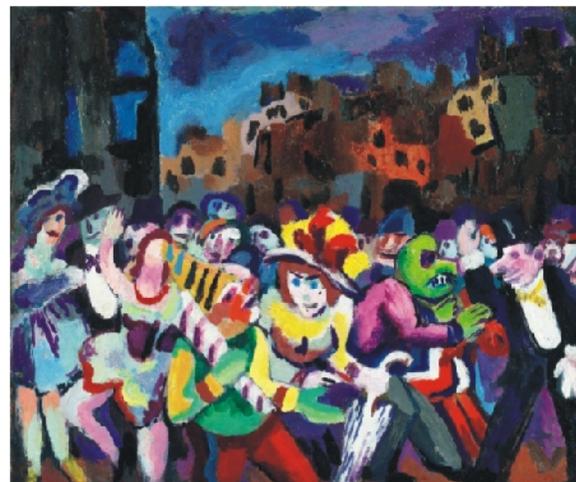
Zu ihnen gehört der am 31. Dezember 1888 in Eschau geborene Maler Fritz Schaeffler, den das Landratsamt Miltenberg im Rahmen seiner „Kulturwochen Herbst 2006“ nun mit einer grossen Retrospektive ehrt. Mit weit über 100 Exponaten - Ölgemälden, Aquarellen, Zeichnungen und druckgraphischen Arbeiten - wird hier erstmals das Werk eines bemerkenswerten, in der Tradition des Expressionismus stehenden Künstlers vorgestellt, dem der Spessart das Land seiner Kindheit war.

Fritz Schaefflers künstlerische Ausbildung begann 1905, in jenem Jahr, in dem sich in Dresden die Künstlergemeinschaft „Brücke“ formierte, und die man allgemein als Geburtsstunde des „Expressionismus“ in Deutschland bezeichnet. Zu jenem Stil fand Fritz Schaeffler allerdings erst nach der Beendigung seines Kunststudiums an der Münchner Akademie. Es



„Max Butting“

blieb ihm jedoch wenig Zeit zur Realisierung seiner künstlerischen Ideen, denn er wurde bereits zu Kriegsbeginn 1914 an die Westfront eingezogen und 1916 durch einen Kopfschuss so schwer verletzt, dass er 1917 aus dem Kriegsdienst entlassen wurde. Die traumatischen Erlebnisse des Weltkriegs machten Fritz Schaeffler zu einem politisch aktiven Künstler, dessen Vision darin bestand, durch seine Kunst aktiv an der Schaffung eines neuen Menschenbildes mitzuwirken. In der Formensprache eines expressiven Realismus wollte er den Menschen die Augen öffnen für den Wahnsinn des Krieges und die sozialen Ungerechtigkeiten zwischen Reichtum und Armut. Als Schriftleiter der Monatszeitschrift für bildende Kunst „Der Weg“ war er redaktionell und künstlerisch tätig, und hier galt seine Aufmerksamkeit vor allem dem Porträt: Die eindrucksvollen Darstell-



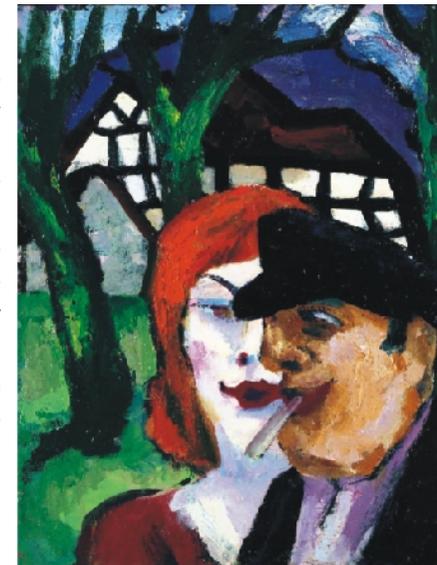
„Karneval, 1945“

ungen seines Freundes, des Komponisten Max Butting, des Revolutionärs Erich Mühsam mit seiner Frau oder auch die fragende Erforschung des eigenen Ichs in seinen Selbstporträts sind Zeugnisse einer künstlerischen Begabung, die fast seherische Menschenbilder hervorbrachte.

Es war Fritz Schaeffler jedoch nicht vergönnt, die Früchte dieser Arbeit zu ernten. Die Nationalsozialisten erklärten seine Kunst für „entartet“ lediglich durch kirchliche Aufträge konnte er in den dreißiger Jahren die Existenz für sich und seine Familie sichern. Aufgrund dieser Aufträge war er 1927 aus dem süddeutschen Raum ins Rheinland gezogen, und es waren nun

auch Szenen des rheinischen Karneval, in denen er die große Bandbreite menschlicher Emotionen zwischen burleskem Treiben, echter Freude, aber auch tragischem Weltschmerz in farbintensive Bilder zu bannen wusste.

Nach dem Zweiten Weltkrieg fand Fritz Schaeffler zu



„Bauer und Mädchen“

einer gemäßigten, nach wie vor farbstarke, aber formal weicheren Form von Expressionismus, der eindrucksvolle, psychologisierende Gemälde, wie das des alten Bauern mit der jungen Frau, entstehen ließ.

Sein vorübergehender Versuch, dem internationalen Zeitgeist zu entsprechen und die Gegenständlichkeit in seinen Bildern völlig